Berliner Zeitung

Brandenburg - 18.06.2013

HOCHWASSER IN BRANDENBURG

Den Flüssen mehr Raum geben

Nasse Füße in Breese: Der Ort in der Prignitz stand vorige Woche zum Teil unter Wasser und erhält nun einen Deich.
Foto: axel heimken

Von Gerold Büchner

Die Landesregierung lobt den Kriseneinsatz gegen das Hochwasser und fordert mehr Schutzmaßnahmen. Breese in der Prignitz erhält einen Deich, um künftiges Hochwasser abzuwehren.

Die Landesregierung will die Bemühungen um einen besseren Schutz vor Hochwasser verstärken und beschleunigen. Nach der überstandenen Flut an Elbe, Spree und Schwarzer Elster forderte Umweltministerin Anita Tack (Linke) am Dienstag mehr Rückhalteflächen. „Wir müssen den Flüssen mehr Raum geben", sagte sie in Potsdam.

Das gelte in Brandenburg besonders für die Schwarze Elster, die eng eingedeicht sei. Der lange versprochene Bau eines Deichs im Ort Breese (Prignitz), der vorige Woche teilweise überflutet wurde, soll nun schon 2014 beginnen.
Einzelne Länder stießen aber bei Vorsorgemaßnahmen an ihre Grenzen, betonte Tack: „Wir brauchen einen nationalen Ansatz für den Hochwasserschutz."

Nötig seien etwa einheitliche Kriterien, auch für den Katastrophenfall. Der Bund und die Europäische Union müssten handeln, um durch Entschädigung von Landeigentümern den Ausbau von Rückhalteflächen zu ermöglichen. Über Einzelheiten gibt es indes schon Konflikte: Der Landesbauernverband wies Forderungen zurück, Felder und Weiden zu Auen zu machen. Vielmehr hätten sich landwirtschaftlich genutzte Polder wie an der Havel bewährt.

Den rund zweiwöchigen Einsatz gegen das Hochwasser in Brandenburg bewerteten Tack und Innenminister Dietmar Woidke (SPD) positiv. Die Organisation des Katastrophenschutzes habe sich bewährt, so Woidke. Die Regierung hatte in Potsdam einen zentralen Krisenstab eingerichtet, der die Hilfsmaßnahmen an den verschiedenen Orten unterstützte und koordinierte.

Die Kooperation habe reibungslos funktioniert. Insgesamt wurden 3,4 Millionen Sandsäcke sowie große Mengen Folie und Vlies zur Stabilisierung der Deiche ausgeliefert, die meisten an die Elbe. Zum Höhepunkt des Hochwassers waren dort vorige Woche 4 000 Helfer von Technischem Hilfswerk, Feuerwehren, Bundeswehr, Polizei sowie Freiwillige im Einsatz.

Als Kosten der Sofortmaßnahmen nannte Woidke einen zweistelligen Millionenbetrag; genaue Zahlen gebe es noch nicht.

Abgesprochen ist, dass Land und Bund ihre Ausgaben den jeweils untergeordneten Behörden nicht in Rechnung stellen. Die große Unbekannte sei die Beteiligung der Bundeswehr gewesen, sagte der Innenminister. Bei früheren Fluten hatte sie wertvolle Hilfe geleistet, ist aber seither neu organisiert und beim Personal wie auch bei den Standorten reduziert worden.

Dennoch habe die Unterstützung wieder hervorragend geklappt, so Woidke. In der Bevölkerung habe er außerdem einen großen Enthusiasmus für gegenseitige Hilfe bemerkt.

Tack hob die bisherigen Anstrengungen zum Hochwasserschutz hervor, für die Brandenburg seit der Oder-Flut 1997 insgesamt 400 Millionen Euro ausgegeben habe. „Wir sind dank guter Vorsorge in den vergangenen Jahren glimpflich davongekommen", bilanzierte sie. Das hatte offenbar auch einen positiven Nebeneffekt: Der Eisenocker in der Spree, ein für Tiere und Pflanzen schädliches Erbe des Braunkohle-Tagebaus, hat sich weiter verteilt.

Artikel URL: http://www.berliner-zeitung.de/brandenburg/hochwasser-in-brandenburg-den-fluessen-mehr-raum-geben,10809312,23418922.html

Copyright © 2012 Berliner Zeitung